

„Ist fein Fleisch gut?“ fragte der Matrose.

„Es ähnelt dem Schweinefleisch.“

„Nehmt euch in acht!“ rief in diesem Augenblick der Schiffsjunge aus. „Es sind auch zwei Junge dabei.“

„Gut!“ sagte der Venezianer. „Unser Gehege fängt an sich zu bevölkern: zwei Bären, drei Affen, drei Babiruffas und ein gutbesetztes Vogelhaus! . . . In drei Wochen haben wir mehr bekommen, als wir hoffen konnten, und unser Lebensunterhalt ist jetzt gesichert. In die Hütte, kleiner Tonno; wir wollen das frohe Ereignis und die Genesung unsres braven Enrico durch ein Bankett feiern.“

„Und ich werde euch Brezeln dazu liefern,“ sagte der Matrose. „Hinkepfot! Ich hoffe, du hast meinen Honig verschont.“

XX. Kapitel.

Neue Entdeckungen.

Wenn jetzt auch schon ein gewisser Ueberfluß in der Hütte zu herrschen begann, da ein großer Vorrat an Brot, ein Gehege voll kleiner und großer Tiere, Waffen, um sich noch weitere zu verschaffen, Liköre, Zucker u. s. w. vorhanden waren, so blieben die Schiffbrüchigen als fürsorgliche Leute hierbei nicht stehen. Der Venezianer wollte die kleine Kolonie mit noch mancherlei Dingen versorgen, namentlich mit genügenden Lebensmitteln für alle Fälle. Da sie im Augenblick keine Eile hatten, die Insel zu durchstreifen, um sich zu vergewissern, ob sie bewohnt oder öde war, und da sie auch kein Boot bauen konnten, bevor sie nicht Steine fanden, um das Beil zu schleifen, das jämmerlich stumpf geworden war, machten sie sich, sobald Enrico wieder allein gehen konnte, an die notwendigsten andern Arbeiten.

Sie erweiterten vor allem das Gehege, um die Tiere voneinander trennen zu können, und vergrößerten das Vogelhaus, da die Zahl der Vögel sich beträchtlich vermehrt hatte, dank dem vielen Vogelleim, den der Schiffsjunge aus der Giunta wau bereitete. Dann machten sie ein großes Stück Boden urbar und pflanzten die sorgsam aufbewahrten süßen Kartoffeln darauf.

Die beiden Seeleute beschäftigten sich mit diesen Kulturen, während Herr Albani mit Hinkepfot die Wälder durchstreifte, um